

Vereinsstruktur und Aufgaben:

(Stand Juni 2015)

- unser Verein wird von einem - als Steuergruppe bezeichneten erweiterten - Vorstand geleitet
- die Steuergruppe (8 Personen) strukturiert anstehende Aufgaben
- unsere Vereinsarbeit organisiert sich derzeit in sechs Arbeitsgruppen: Alltagsbewältigung;
- Öffentlichkeitsarbeit; Wohnen; Sprache; Arbeit; Freizeitaktivitäten;
- unser Ziel ist das Ausfüllen der mehr oder weniger großen Lücke zwischen staatlicher Grundversorgung - welche das Diakoniewerk in Gallneukirchen wahrnimmt - und einem Integrationsstand mit dem es dem Flüchtling möglich ist, selbstständig in diesem Land zu leben
- weitergehende Betreuung auch von Flüchtlingen, welche bereits einen positiven Bescheid erhalten haben
- Kontakte zu anderen Unterstützerkreisen, Behörden, potentiellen Sponsoren, Stadt- und Gemeindeämtern und Vernetzung zwischen diesen

Geschichte:

- Herbst 2014 - Diakoniewerk übernimmt die ersten Flüchtlinge
- eine Mitarbeiterin des Diakoniewerkes (nicht in die Flüchtlingsarbeit involviert) ergreift die Initiative und organisiert einen ehrenamtlichen Unterstützerkreis
- im Herbst zwei Treffen mit ca. 20 und knapp 40 Interessierten - aktuell ca. 70 Mitglieder bzw. UnterstützerInnen
- aktuell monatliches Treffen der Steuergruppe - große Treffen in loser Folge

Asylsuchende in Gallneukirchen (derzeit ca. 40 Personen) zzgl. Personen mit zwischenzeitlich positivem Asylbescheid

- aus Syrien, Irak, Afghanistan, Nigeria, Libyen, ... - also überwiegend aus Kriegs-, Bürgerkriegs- oder Krisengebieten

- großer Anteil junge Männer aus Syrien zw. 18 und ca. 30 - welche z.B. vor oder aus dem Wehrdienst geflüchtet sind
- Familien, welche aufgrund der schlechten Sicherheitslage in ihrem Heimatland geflüchtet sind
- Familienväter, welche sich aus verschiedenen Gründen allein auf den Weg machen mussten - z.B. nicht genug Geld für die Flucht für die gesamte Familie
- Eine Mutter muss aufgrund von persönlichen Bedrohungen 2013 fliehen und lebte in Linz ca. 1,5 Jahre getrennt von ihrem Mann und ihren 5 Kindern. Erst im Herbst 2014 wird die Familienzusammenführung ermöglicht.
- Flüchtlinge haben meist Kontakt in ihre alte Heimat - somit sind sie durch ihre eigenen Erlebnisse - aber auch durch die Sorge um ihre Angehörigen weiterhin oft stark belastet. Im Ergebnis haben sie nicht immer die Kraft und Konzentration auf die wesentlichen Aufgaben hier: Sprachkurse; Organisation ihres Lebens etc.
- Einige junge Männer, denen die Flucht aus Syrien in die Türkei gelingt, aber dort als Kurden nicht wirklich willkommen sind, dann zu Fuß bis nach Österreich gehen
- Eine Nigerianerin, die mit ihrem Sohn im Kindergartenalter vor Boko Haram flüchten kann, aber immer noch keinen Kontakt zu ihrem Mann aufnehmen konnte, welcher in Nigeria bleiben musste

laufende Angebote von GiG an die Flüchtlinge:

- Deutschkurse für Analphabeten, nicht englisch sprechende und englisch sprechende Flüchtlinge in verschiedenen Anforderungsstufen, teilweise über AMS gefördert, teilweise von Rotary- und Lions Club gesponsert und auch vollständig ehrenamtlich
- Besuche / Gespräche / Konversation / Erklären, wie funktioniert unsere Gesellschaft, Bürokratie, Demokratie, Krankenversicherung, Mülltrennung, günstig einkaufen usw. usf.
- Organisation von Veranstaltungen / Besuch von Veranstaltungen in Gallneukirchen und Umgebung
- Unterstützung beim Erklären/Übersetzen von Behördenschriftstücken und ggf. Kontaktaufnahme
- Verteilung von Spenden (Fahrräder, Kleidung, Spielzeug, ...)

- Organisation von und Begleitung bei Arztbesuchen, Auffinden von Unterstützungsmöglichkeiten: z.B.: Sponsoring von Brillen
- Zur Verfügung Stellung von Monatskarten für Postbus nach Linz, Erklärung des ÖPNV und der Fahrscheinvarianten
- Einkaufsfahren zum Sozialmarkt nach Hagenberg
- Suche von Wohnungen (inkl. Einrichtungsgegenstände, Organisation der Kaution etc.), Überbrückungsfinanzierungen zwischen Grundversorgung und Mindestsicherung, z.B. Mietbeihilfen, Hilfe bei der Suche von Arbeitsplätzen
- und und und

Auf der Wunschliste stehen z.B.:

- Verkehrserziehung
- FSME-Impfung kostengünstig organisieren

Zwischenmenschliches

- Egal wann und warum man als UnterstützerIn ein Flüchtlingsquartier besucht - man wird immer sehr freundlich aufgenommen, bekommt meist Tee/Saft und Gebäck angeboten oder wird zum Essen eingeladen.
- nur mal kurz eine Information vorbei bringen ist schwierig - jeder Besuch ist willkommen und auch eine Abwechslung - man wird ungern wieder gehen gelassen
- Viele Flüchtlinge kommen mit der Absicht nach Europa - hier möglichst schnell wirtschaftlich Fuß zu fassen und auf eigenen Beinen stehen zu können - umso höher ist das Unverständnis, dass während des Asylverfahrens fast keine Arbeit möglich ist und man dem System quasi ausgeliefert ist. Ebenso, dass sich das Asylverfahren teilweise sehr lange hinzieht - und vor allem bei den einzelnen Flüchtlingen so unterschiedlich lange dauert.
- Alle Flüchtlinge nehmen Möglichkeiten verschiedenster Beschäftigungen sehr gerne an - wie z.B. die Unterstützung bei "Kochtopf statt Mistkübel". Sie würden gerne mehr tun (dürfen)...
- Wir unternehmen mit Flüchtlingen Wanderungen, Bowling, Konzertbesuche, Konversationstreffen, Besuch von Ausstellungen, zeigen und erklären ihnen unsere Umgebung und Heimat
- Stammtisch zur Begegnung zwischen Einwohnern und Flüchtlingen

- Die Sprache ist der Schlüssel für die Integration. Viele Flüchtlinge sprechen gut bis sehr gut Englisch und können sich somit grundsätzlich verständigen - aber trotzdem ist das Erlernen der deutschen Sprache immens wichtig (Behördentermine, Arbeit, alltägliche Kommunikation)
- "Telefonseelsorge"/Patenschaft: Immer wieder treten Fragen auf, welche einer Erklärung bedürfen: "Wo ist der nächste Zahnarzt?", "Was mache ich mit der GIS-Anmeldung?". "Was steht in dem GKK-Schreiben?",
- Flüchtlinge sind meiner Erfahrung nach durchaus westlich orientiert. Bei einem Besuch mit meiner Gitarre war sofort eine Singrunde beieinander...von Beatles über Relings Stones bis Michael Jackson

Gallneukirchen und Umgebung

- Überwiegend positives Feedback und aufgeschlossenes Verhalten
- Stadtgemeinde und Pfarrgemeinden unterstützen unsere Arbeit vorbildlich - Ministranten sammeln z.B. großen Geldbetrag, Stadtgemeinde vergibt Förderung, Gemeinde Engerwitzdorf schafft Arbeitsplätze im Gemeindeamt und Bauhof
- Einwohner werden selbstständig aktiv und erkundigen sich nach Unterstützungsbedarf
- SchülerInnen fragen im Rahmen von Projektarbeiten etc. an, ob Interviews mit Flüchtlingen möglich sind
- Flüchtlinge helfen mit z.B. bei Stadtprojekten wie Weltumweltwochen
- Bei einer Flüchtlingsveranstaltung in Marchtrenk musizieren zwei syrische Flüchtlinge mit ihren Instrumenten
- Schwierig ist das Beschaffen von bezahlbarem Wohnraum - hier herrscht viel Skepsis seitens der Vermieter; drei Monatsmieten Kautions sind ebenfalls oft schwierig zu beschaffen.
- Viele Gallneukirchner Unternehmen unterstützen unsere Arbeit und die Bedürfnisse der Flüchtlinge durch Rabatte, Gratisleistungen u.ä.
- Überwiegend positives Feedback und aufgeschlossenes Verhalten

Probleme / Verbesserungspotenzial:

- bessere Einbindung in die Informationsflüsse zwischen Diakoniewerk, Gemeinde und BH

- Das Diakoniewerk sollte unserer Meinung nach eine hauptberufliche Stelle für die Betreuung der Flüchtlinge einrichten (können), derzeit arbeiten mehrere MitarbeiterInnen neben ihrer eigentlichen Arbeit stundenweise in der Flüchtlingsbetreuung. Das hat negative Auswirkungen auf Erreichbarkeit, Zuständigkeiten etc. und erzeugt zusätzlichen Abstimmungsaufwand. Aus budgetären Gründen ist das derzeit anscheinend nicht möglich?!
- öffentliche Unterstützung bei der Wohnraumsuche...auch in den Gemeinden rund um Gallneukirchen, dito Arbeitsplatzsuche
- positive Berichterstattung, Werbung für persönliche Kontakte um dadurch Vorurteile abzubauen bzw. die Verbreitung einzudämmen